

Sachdokumentation:

Signatur: DS 335

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/335



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

DER AHV-FAKTENCHECK

DIE ZEITUNG ZUR ABSTIMMUNG vom 25. September 2016

JETZT BRAUCHT ES MEHR AHV!

Die Pensionskassen-
Renten sinken, die AHV
ist günstig und stabil.
Für alle Berufstätigen ist
klar: Wer rechnet, stärkt
am 25. September
die AHV.



**Pensionskassen
unter Druck** SEITEN 2-3

**Unsere AHV: stark
und sicher** SEITEN 4-5

**Wer rechnet,
stärkt die AHV** SEITE 5

**Jung und Alt
profitieren** SEITEN 6-7

**Gewinnen Sie eine
AHV-Rente!** SEITE 10

**AHVplus ist wichtig
für die Frauen** SEITE 3

WORAN UNSERE
ALTERSVORSORGE
WIRKLICH LEIDET

Pensionskasse sinkt, AHV muss steigen

WER ALLES DIE AHV BRAUCHT

Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss von den Renten aus AHV und Pensionskasse anständig leben können. Für zwei Drittel der Bevölkerung ist dabei die AHV das wichtigste Einkommen im Alter und die Pensionskassenrente kleiner. Denn ihre Löhne erlauben nicht, eine bessere zweite Säule anzusparen. Und erst recht nicht, Geld für eine dritte Säule auf die Seite zu legen. So haben nur 22 Prozent der Rentnerinnen und 34 Prozent der Rentner eine dritte Säule. Es ist damit ein Mythos, dass alle Rentnerinnen und Rentner auf Rosen gebettet sind. Nur Reiche kommen ohne AHV aus.

Unsere Altersvorsorge hat ein Problem. In der Pensionskasse drohen den Jahrgängen ab 1960 Rentenverluste von über 20 Prozent. Die AHV hingegen ist robust. Sie muss gestärkt werden. Das nützt den Berufstätigen, den Rentnerinnen und Rentnern – und auch den Jungen.

Wovon leben wir im Alter? Flächendeckend werden in der 2. Säule die Renten gekürzt (siehe «Sinkflug»). Den Jahrgängen ab 1960 drohen in den Pensionskassen mit überobligatorischen Leistungen Rentenverluste von 20 Prozent und mehr. Die internationalen Finanzmärkte, von denen die Pensionskassen abhängig sind, geben die versprochenen Renditen nicht mehr her. Eine Besserung der Lage ist nicht in Sicht.

Das ist ein massives Problem für alle Berufstätigen. Die Verzinsung des angesparten Alterskapitals sinkt und die Lohnabzüge steigen für die Pensionskasse dauernd. Es bleibt weniger vom

Lohn zum Leben, gleichzeitig steigen die Krankenkassenprämien und die Mieten. Wer heute im Alter auf eine Pension von 2000 Franken im Monat kommen will, muss bis zur Pensionierung ein Altersguthaben von rund einer halben Million Franken angespart haben. Das erreichen nur Gutverdienende. Darum wird die AHV noch wichtiger, als sie es bereits heute schon ist (siehe: «Wer alles die AHV braucht»).

Die AHV-Renten werden zwar zur Hälfte an die Löhne und die Teuerung angepasst. Doch die Lebenshaltungskosten sind stark gestiegen. Deshalb ist die AHV heute zu niedrig. Wie sich das konkret auswirkt, zeigt die-

ses Beispiel: 1975 konnte man mit der Hälfte einer AHV-Maximalrente die Miete für eine 2-Zimmer-Wohnung und die Krankenkassenprämie bezahlen. Heute kosten diese beiden Ausgabenposten schon mehr als zwei Drittel der Maximalrente. Bei den AHV-Renten gibt es nächstes Jahr zum ersten Mal seit 38 Jahren eine Nullrunde. Das

SINKFLUG

Pensionskassen senken reihum die rentenbestimmenden Umwandlungssätze. Diese 7 Pensionskassen haben zwischen 2010 und 2016 am härtesten zugeschlagen.

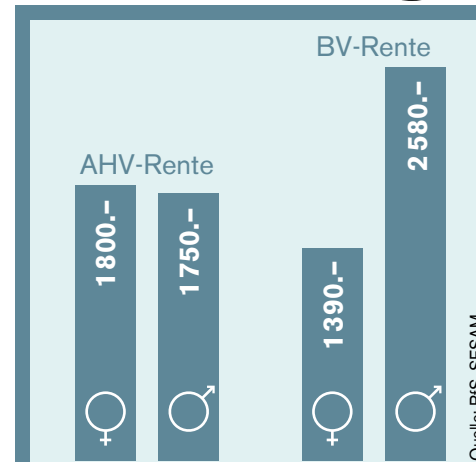
SBB	-20%
Post	-17%
Bühler	-16%
Symova	-14%
Publica	-13%
Kanton Aargau	-13%
Implenia	-13%

ist für viele Rentnerinnen und Rentner ein grosses Problem: allein die Krankenkassenprämien werden 2017 um durchschnittlich 5 Prozent steigen. Da gerät manches Rentner-Budget definitiv aus den Fugen.

Wer sein ganzes Leben hart gearbeitet hat, soll sich im Alter auf eine faire Rente verlassen können. Genau so, wie es in der Bundesverfassung steht. Um diesen Verfassungsauftrag umzusetzen, muss jetzt die sichere, solide und effiziente AHV gestärkt werden. Das will die Initiative AHVplus – mit einer 10-prozentigen Erhöhung der AHV-Renten. Von ihr profitieren die allermeisten Schweizerinnen und Schweizer. Und das alles zu einem unschlagbaren Preis-/Leistungsverhältnis. Gerade auch für die jüngere Generation, die unter den sinkenden Leistungen der Pensionskassen ganz besonders leidet, gilt: Wer rechnet, stärkt die AHV.

Frauen sind besonders auf die AHV angewiesen

Im Schnitt sind die Renten der Frauen in der Schweiz 37 Prozent tiefer als jene der Männer. Das sind fast 20 000 Franken weniger – Jahr für Jahr. Das ist keine «Lücke», das ist ein Abgrund. Hauptverantwortlich dafür ist die 2. Säule: die durchschnittlichen Pensionskassenrenten der Frauen liegen 63 Prozent unter jenen der Männer. Bei der AHV beträgt die Differenz vergleichsweise bescheidene 3 Prozent. Und während praktisch alle Frauen in der Schweiz im Alter eine AHV-Rente erhalten, sind es bei der berufli-



Bei der AHV sind die mittleren Renten von Frauen und Männern fast gleich hoch. Ganz anders bei den Pensionskassen: da sind die Frauen massiv benachteiligt.

chen Vorsorge lediglich rund die Hälfte. Bei der AHV sind alle Frauen versichert, egal ob

sie Vollzeit, Teilzeit oder gar nicht erwerbstätig sind. Bei Verheirateten wird das Einkommen des Ehemannes hinzugerechnet. Und für unbezahlte Familien- und Pflegearbeit gewährt die AHV Erziehungs- und Betreuungsgutschriften. Das wirkt sich positiv auf ihre AHV-Rente aus.

Frauen sind im Alter weit stärker als Männer auf die AHV angewiesen. Von einer Verbesserung der AHV-Altersrente, wie sie die Initiative AHVplus verlangt, profitieren sie daher besonders. Für Frauen ist damit klar: Wer rechnet, stärkt die AHV!

PLÄNE IM BUNDESHAUS



WENIGER RENTE FÜR ALLE JAHRGÄNGE ZWISCHEN 1964 UND 1988

In der obligatorischen beruflichen Vorsorge sollen alle zwischen 1964 und 1988 Geborenen massiv weniger Rente erhalten – bis zu 2778 Franken im Jahr.

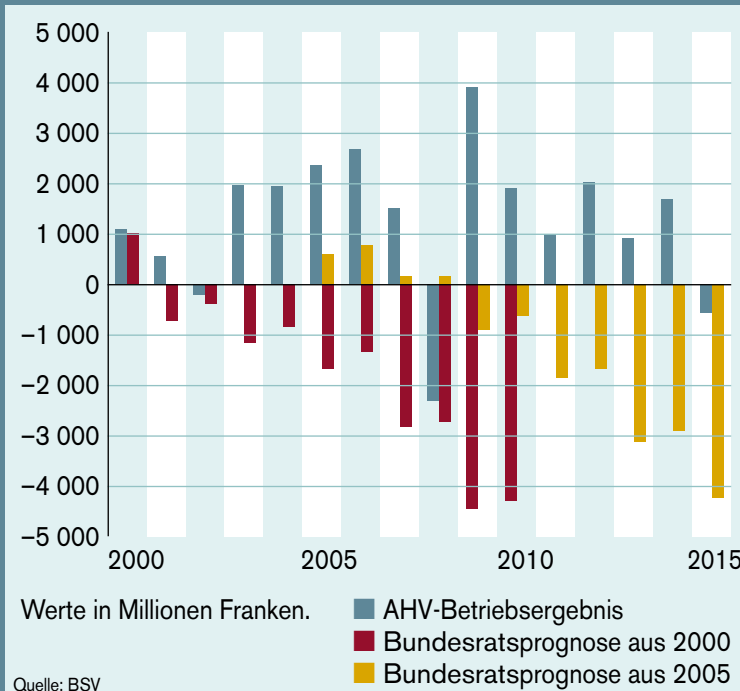
Die Sozialkommission des Nationalrates berät derzeit die «Altersreform 2020». Dort wollen die Vertreter von SVP und FDP den Umwandlungssatz in der zweiten Säule senken, ohne Kompensationen zur Erhaltung des Rentenniveaus wie sie der Ständerat beschloss. Welche Auswirkungen das auf die Renten hat, zeigen vertrauliche Berechnungen der

Verwaltung, die den Weg in die Medien gefunden haben: Ein 54-Jähriger hätte bis zu 2778 Franken weniger Rente im Jahr, wenn sich die Rechten durchsetzen. Auch ein 39-Jähriger müsste sich noch 578 Franken ans Bein streichen. Fazit: Alle Jahrgänge zwischen 1964 und 1988 müssten deutliche Einbussen hinnehmen. Noch liegen keine definitiven Beschlüsse vor, aber die AHV-Angriffe haben bereits einen weiteren Abbauplan ausgearbeitet: sie wollen einen Automatismus einführen, mit dem das Rentenalter 67 eingeführt werden kann, ohne das Volk zu befragen.

**KEINE ANDERE
VERSICHERUNG
KANN ES MIT
IHR AUFNEHMEN**

Unsere AHV ist stabil, verlässlich und sicher

IMMER WIEDER FEHLPROGNOSEN



Seit Jahrzehnten wird die AHV systematisch schlecht gerechnet. Keines der Horrorszenarien ist je eingetreten. Die AHV ist und bleibt sicher und solide.

Unsere AHV ist sicher, effizient und günstig. Und das seit einem halben Jahrhundert. Allen Miesmachern und Schlechtrednern zum Trotz.

Früher war die ganze Schweizer Politik stolz auf die AHV. Denn sie galt als wichtigste soziale Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. Doch seit rund zwanzig Jahren wird sie von den Banken- und Versicherungsvertretern in der Politik schlecht geredet. Der Bundesrat übernahm ihre Angstsznarien. 1996 behauptete er, bis 2015 seien drei zusätzliche Beitrags-

prozente nötig. Falsch! Studien sagten Milliardendefizite voraus. Falsch! Die AHV schrieb im Gesamtergebnis fast immer schwarze Zahlen. Das wichtigste Sozialwerk der Schweiz steht solide und unerschütterlich da wie das Matterhorn. Seit 1975 sind die Lohnbeiträge gleich hoch geblieben. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen je 4,2 Prozent. Zusammen 8,4 Prozent. Nur ein

einziges Mehrwertsteuerprozent kam dazu. Welche andere Versicherung hat ihre Beiträge in vierzig Jahren nur einmal bescheiden erhöht? Keine. Da sieht es bei den Pensionskassen anders aus. Dort sind die Beiträge mittlerweile auf fast 20 Prozent geklettert. Das zeigt: Die erste Säule bleibt günstig, die zweite wird immer teurer. Mit gleich hohen Lohnbeiträgen finanziert die AHV heute zweieinhalb Mal mehr Rentnerinnen und Rentner als 1975, nämlich fast zwei Millionen. Wie das? Ganz einfach: weil die

Das bringt uns **AHV^{plus}**

Dank AHVplus haben alle 10 Prozent mehr AHV-Rente. Für bescheidene 0,4 Lohnprozente. Die AHV hat das beste Preis-Leistungsverhältnis. Sie ist viel günstiger als die 3. Säule. Hier sehen Sie, was AHVplus konkret bringt.

Beruf, Familiensituation	+10% AHVplus-Rente*	AHVplus-Lohnbeitrag**	Kosten 3. Säule für gleiche Rente***
Zugbegleiter (36) und Floristin (36, 50%-Pensum), verheiratet, 2 Kinder	+4 380 Fr.	480 Fr.	2 600 Fr.
Maschinenbauingenieur (43) und Bankkauffrau (43), verheiratet, 2 Kinder	+4 520 Fr.	800 Fr.	4 740 Fr.
Polymechaniker (51) und Physiotherapeutin (51), verheiratet	+4 400 Fr.	800 Fr.	8 530 Fr.
Pflegefachfrau (48, 80%-Pensum), 2 Kinder	+2 710 Fr.	290 Fr.	2 320 Fr.
Übersetzerin (34, 50%-Pensum)	+2 220 Fr.	190 Fr.	1 590 Fr.
Lebensmittelingenieur (55)	+2 640 Fr.	390 Fr.	7 050 Fr.
Lagerist (33)	+2 500 Fr.	220 Fr.	1 300 Fr.

*pro Jahr, zu heutigen Preisen. **pro Jahr, 0,4 Prozent Lohnbeitrag für AHVplus. ***pro Jahr; Beiträge an 3. Säule, um eine Rente in der Höhe der AHVplus-Rente zu erhalten.

Löhne gestiegen sind und weil mehr Leute mehr Geld einzahlen. Die Lohnsumme ist von damals 85 Milliarden Franken auf heute fast 400 Milliarden Franken gestiegen. Zudem ist die AHV nicht auf die Finanzmärkte angewiesen. Sie ist deshalb finanziell äusserst robust. Weil nun die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen, braucht es ein weiteres Mehrwertsteuerprozent. Aber auf die «Babyboomer» folgen Jahrgänge mit wesentlich weniger neuen Rentenbezüglern.

Das Preis-Leistungsverhältnis der AHV ist unschlagbar. Für eine Rente von 3 510 Franken im Monat braucht es 460 000 Franken Lohnbeiträge und Steuern. Für die gleiche Rente in der privaten Vorsorge muss fast das Doppelte bezahlt werden, nämlich 810 000 Franken. Der Grund für diese gute Rendite ist die solidarische und leistungsfähige Finanzierung. Die Renten werden aus den Lohnbeiträgen und der Bun-

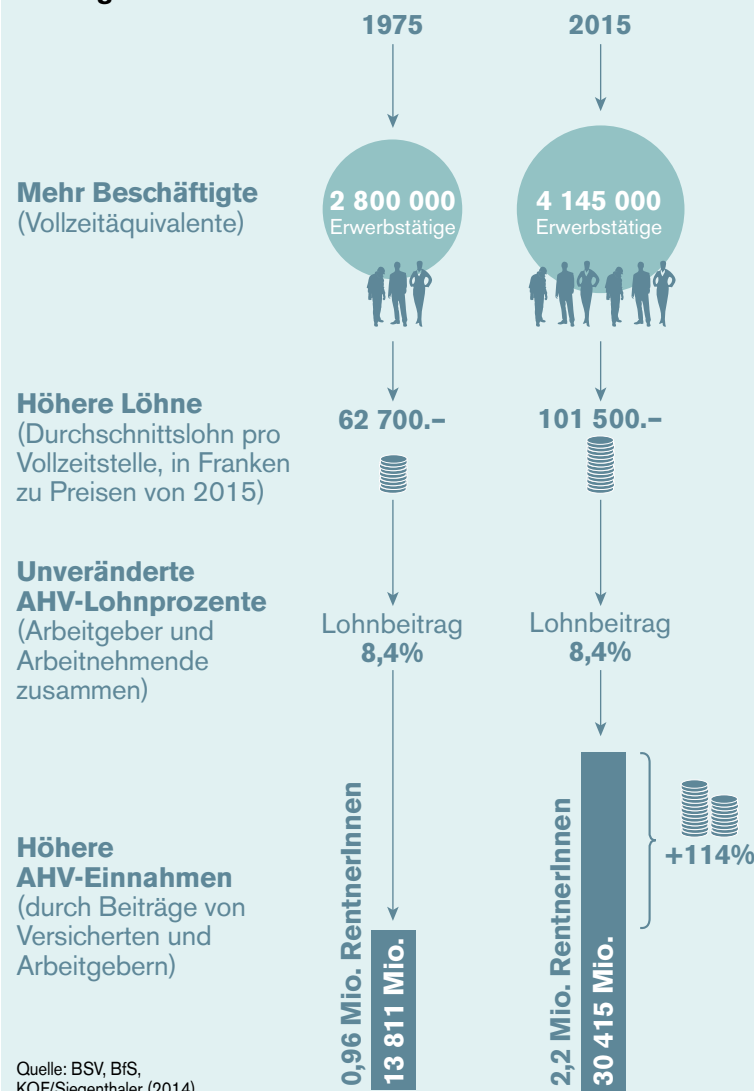
deskasse bezahlt. Das Geld der Versicherten macht keinen teuren und risikoreichen Umweg über die Kapitalmärkte. Und: Die AHV zahlt keine Millionen-Boni und Dividenden an Bankmanager und Aktionäre. Das ist gerade für junge Familien und Alleinstehende interessant: Für eine anständige Rente im Alter müssen sie viel weniger Geld ansparen als in der privaten Vorsorge. Dank der AHV hat eine junge Familie insgesamt rund 350 000 Franken mehr zum Leben. Die Gründe sind klar: Die Topverdiener zahlen mehr in die AHV ein als sie später an Rente erhalten. Und die Banken und Versicherungen verdienen an der AHV nichts. Das Geld bleibt bei den Versicherten. Es lohnt sich daher, jetzt 0,4 Prozent mehr Lohnbeiträge in die AHV einzuzahlen, um am Ende des Arbeitslebens eine zehn Prozent höhere Rente zu bekommen. Damit ist klar: Wer rechnet, stärkt die AHV.

**AHVPLUS IST
FINANZIERBAR
RECHNEN SIE
SELBER**

Eine Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent ist nicht gratis. Wer mehr will, muss auch etwas dafür bezahlen. Der Bundesrat veranschlagt die Kosten von AHVplus auf 4,1 Mrd. Franken. Das ist finanzierbar: Je 0,4 zusätzliche Lohnprozente für Arbeitgeber und Arbeitnehmende reichen. Das kostet einen alleinstehenden Arbeitnehmenden mit einem Einkommen von heute 5 000 Franken etwas über 20 Franken monatlich. Dem steht aber eine durchschnittliche Rentenerhöhung von 200 Franken monatlich für Alleinstehende und 350 Fr. im Monat für Paare gegenüber. Rechnen Sie selber, wie günstig Sie diese Renten Anpassung zu stehen kommt: www.ahvplus-rechner.ch

DIE AHV WÄCHST MIT DER WIRTSCHAFT

Seit über 40 Jahren zahlen Arbeitnehmende und Arbeitgeber zusammen unverändert 8,4 Lohnprozente in die AHV. Trotz gleichbleibender Lohnprozente haben sich die Erträge mehr als verdoppelt. Die Erklärung: Die Löhne sind stark gestiegen und die Beschäftigung hat zugenommen.



BESTELLEN SIE DIE GROSSE AHV-BROSCHÜRE

Alle Zahlen und Fakten zur AHV versammelt die grosse AHV-Broschüre des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Sie widerlegt die Mythen zur Finanzierung, erklärt ausführlich die Stabilität und das geniale System der AHV – alles belegt mit den neusten Zahlen. Die Broschüre kann gratis heruntergeladen werden auf www.sgb.ch

IMPRESSUM

«Allianz für eine starke AHV»
c/o Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Postfach, 3000 Bern 23
Texte: SGB – Fotos: Annette Boutellier (S. 11), Yoshiko Kusano (S. 6/7, 11), Daniel Rihs (S. 1), Getty Images (S. 2/3), Keystone (S. 4/5, 10), nastia 1983 www.fotosearch.de (S. 9)

URSCHWEIZERISCH, SOLIDARISCH UND FAIR

ZUM BEISPIEL FAMILIE SALADIN:

Alle Generationen profitieren von der AHV

Familie Saladin aus Hütten ZH zeigt beispielhaft, wie wichtig ein finanziell abgesichertes Alter für alle Generationen ist. Ohne die Grosseltern könnten sie nicht beide berufstätig sein, sagen Saladins. Und haben mal ausgerechnet, wie das bei ihnen selbst im Alter einmal aussehen wird.

David Saladin ist Chemiker und arbeitet seit 16 Jahren im gleichen Textilprüfungsunternehmen. In dieser Zeit ist sein Lohn um 49 Prozent gestiegen. Ein schöner Erfolg, der sich leider nicht in der Pensionskasse niederschlägt. Sein prognostiziertes Altersguthaben ist in der gleichen Zeit nur um knapp 10 Prozent gestiegen. Das entspricht einer Lücke von mehr als einem Drittel. Die voraussichtliche Rente stieg gar nur um 6,7 Prozent.

Das entspricht einer Lücke von mehr als 40 Prozent. Seine Frau Tosca ist gelernte Theaterschneiderin. Ein mit dem Familienleben nur schwer vereinbarer Beruf. Die beiden haben zwei Söhne im schulpflichtigen Alter. Das Angebot ausserfamiliärer Kinderbetreuung ist in Hütten, einem kleinen Dorf hoch über dem Zürichsee, noch weniger ausgebaut als in den Städten. Tosca arbeitet seit einigen Jahren mit einem 30-Prozent-Pensum als

Verkäuferin im zehn Kilometer entfernten Wädenswil.

Die Saladins machen sich Gedanken über ihre Altersvorsorge. Und dann erinnert sich David an seinen Grossvater. Der war Möbelschreiner – und vernarrt in seine Enkel. Doch er konnte sie kaum ausserhalb

noch nicht schulpflichtig waren, verbrachten sie viel Zeit mit ihnen – und ermöglichten so Tosca und David Saladin die Berufstätigkeit. Jetzt kümmern sie sich vor allem in den Schulferien um Samson (10) und Florian (9). «Bei zwölf Wochen Schulferien im Jahr ist diese

«GROSS-ELTERN MIT ZEIT SIND ENORM WICHTIG»

Tosca Saladin



Unterstützung nicht zu unterschätzen», sagt Tosca, «kein Arbeitnehmer hat soviel Ferien.» Wie wird das für David und Tosca Saladin im Pensionsalter einmal aussehen? «Meine Pensionskasse wird im Alter wichtig sein, aber es wird sicherlich kein Spaziergang», sagt David. „Die Leute sind sich zu wenig bewusst, wie stark die zweite Säule in den vergangenen Jahren geschmolzen ist, obwohl die Beiträge immer stärker steigen.“ Insgesamt ist nicht nur die Verzinsung deutlich schlechter geworden, sondern auch der Umwandlungssatz ist gesunken. «Beziehungsweise», so sagt David Saladin, «in den vergangenen Jahren ist beides zuerst stark angestiegen und

ALTERSVORSORGE STATT FÜRSORGE

Dank Ergänzungsleistungen (EL) können sich heute alle Betagten einen Pflegeheimaufenthalt leisten. Und wer lange arbeitslos, krank oder arm war, ist dank den EL im Alter abgesichert. Wer aber ein Leben lang gearbeitet hat, soll nach der Pension anständig vom Renteneinkommen leben können und nicht auf eine Fürsorgeleistung wie die EL angewiesen sein müssen. Das ist unwürdig. Auch die rund 200 000 EL-Beziehenden werden dank der Volksinitiative AHV-plus eine höhere Altersrente erhalten. Niemand verliert an Einkommen. Das Parlament wird bei der Umsetzung wie in der Vergangenheit bei AHV-Erhöhungen eine Besitzstandsgarantie beschliessen müssen. Kommt dazu, dass AHV-Beziehende mit einem geringen Renteneinkommen nicht mehr im gleichen Ausmass auf EL angewiesen sein werden, um über die Runden zu kommen. Das ist ein grosser sozialpolitischer Fortschritt. Denn eine garantierte Rentenleistung ist sicherer als die bedarfsabhängigen EL. Schliesslich wollen bürgerliche Politiker in der anstehenden Gesetzesrevision die Ergänzungsleistungen drastisch kürzen.

seither kontinuierlich zurückgegangen. Lohnerhöhungen wirken sich beim PK-Kapital praktisch nicht mehr aus.» Für den Familienvater ist klar: «AHV und 2. Säule müssen zusammen stimmen.» Für die Familie Saladin ist deshalb klar: die AHV muss gestärkt werden. Sie hat für die aktive Generation das beste Preis-Leistungsverhältnis.

Gehen Sie bald in Pension? Vielleicht machen Sie sich Sorgen, ob Ihre Rente ausreichen wird. Oder vielleicht haben sie noch nie ihren PK-Ausweis verstanden. Hier einige Antworten zur Altersvorsorge in der Schweiz.

DIE AHV

Die AHV funktioniert nach dem Umlageverfahren. Das heisst, jeder Franken, der Ihnen als AHV-Beitrag vom Lohn abgezogen wird, fliesst direkt ins Portemonnaie einer Rentnerin oder eines Rentners. Und die nächste Generation wird das für Sie tun.

Welche Altersrente steht Ihnen zu?

Wie hoch die Rente sein wird, hängt von Ihrem Durchschnittseinkommen, der Beitragsdauer, Ihrem Zivilstand und allfälligen Gutschriften für Erziehung und Betreuung von Familienmitgliedern ab. Die maximale AHV-Rente für Einzel-

WAS TUN, WENN DIE RENTEN NICHT ZUM LEBEN REICHEN?

Die AHV-Renten sind immer noch nicht existenzsichernd. Und bei vielen reicht die Pensionskasse nicht, um zusammen mit der AHV ein genügendes Rentenniveau zu erreichen. Deswegen hat der Bund die Ergänzungsleistungen (EL) eingeführt. Sie sind ein Zustupf, den alle bekommen, deren Ausgaben höher sind als Rente und Vermögen. Aber Achtung: dass Sie sie «bekommen» bedeutet nicht, dass der Staat diese Ergänzungsleistungen automatisch ausrichtet. Sie müssen zuerst abklären, ob Sie einen rechtlichen Anspruch haben, und dann selber einen Antrag einreichen. Dafür müssen sie ihre Einkommenssituation komplett offenlegen. Informationen über die Anspruchsvoraussetzungen finden Sie bei der kantonalen Ausgleichskasse oder auch im Internet unter: <http://bit.ly/el-rechner>.

AHV und Pensionskasse: Das müssen Sie wissen!

personen beträgt zurzeit 2350 Franken monatlich. Weil die Altersrente von Ehepaaren plafoniert ist, beträgt sie höchstens 150 Prozent einer maximalen Einzelrente, das sind 3525 Franken.

Die AHV-Minimalrente beträgt hingegen 1175 Franken im Monat. Passen Sie aber auf: «Minimal» heisst nicht «garantiert». Auch auf diesen Betrag kommen Sie nur, wenn Sie lückenlos ab dem zwanzigsten Altersjahr einbezahlt haben – denn für jedes Jahr Beitragslücke wird Ihre Rente um 2,3 Prozent reduziert. Beitragslücken haben Sie vor allem, wenn Sie erst später aus dem Ausland in die Schweiz gezogen sind oder wenn sie bei der AHV nicht korrekt gemeldet waren. Indem Sie jedes Jahr den Mindestbeitrag (zurzeit 478 Franken) einzahlen, können Sie auch bei fehlender Erwerbstätigkeit diese Lücke vermeiden. Falls Sie bereits eine Lücke haben, müssen Sie schnell reagieren: Sie haben nur fünf Jahre Zeit für eine Nachzahlung.

Um ihre Beitragszahlungen zu kontrollieren, können Sie einen kostenlosen AHV-Auszug verlangen. Wie das geht, erfahren Sie hier: <http://bit.ly/ahv-kontoauszug>. Sie können auch Ihre künftige Rente vorausberechnen. Entweder erstellen Sie selber eine

größere Schätzung online unter <http://bit.ly/renteneinschaetzung>. Oder Sie lassen sich die Rente von der Ausgleichskasse genau berechnen. Unter <http://bit.ly/rentenvorausberechnung> erfahren Sie, wie das geht. Je näher bei der Pensionierung Sie sind, desto präziser ist die Antwort.

DIE PENSIONS KASSE

So lesen Sie Ihren Pensionskassen-Ausweis

Und wieviel Geld ist in Ihrer Pensionskasse? Im Gegensatz zur AHV sparen sie bei der Pensionskasse individuell an. Die Informationen über Ihr Sparguthaben und mit welcher Rente Sie rechnen dürfen, können Sie jedes Jahr auf Ihrem PK-Ausweis ablesen. Lassen Sie sich von den unbekannten Begriffen und Zahlen nicht abschrecken. Mit den folgenden Stichworten fällt Ihnen das Lesen leicht.

Gemeldeter AHV-Jahreslohn

Der AHV-Jahreslohn, den Ihr Arbeitgeber der PK meldet, sollte mit dem Bruttolohn auf Ihrem Lohnausweis (für die Steuererklärung) übereinstimmen. Überprüfen Sie das. Denn bei Abweichungen laufen Sie Gefahr, dass ihre Leistungen zu tief ausfallen.

WAS GESCHIEHT MIT DEM PENSIONS KASSEN GELD BEIM STELLENWECHSEL?

Beim Stellenwechsel wird das Altersguthaben von der bisherigen Pensionskasse in die neue Pensionskasse überwiesen. Dafür müssen Sie die nötigen Angaben liefern. Bei einem Erwerbsunterbruch wird das Altersguthaben hingegen auf ein Freizügigkeitskonto transferiert. Wenn Sie wieder eine Stelle annehmen, sollten Sie um das Einbringen der Freizügigkeitsleistung in die neue Pensionskasse besorgt sein. Das ist viel vorteilhafter als das Geld auf dem Freizügigkeitskonto zu belassen. Vor allem, wenn Sie viele verschiedene Stellen hatten, sollten Sie unbedingt überprüfen, ob es noch ein Freizügigkeitskonto gibt, das Ihnen nicht bekannt ist. Ihr Geld ist nicht verloren und Sie können es finden. Bei der «Zentralstelle 2. Säule» können Sie das Kontaktformular ausfüllen, um nach Ihrem Geld zu suchen: www.zentralstelle.ch



Leistungen im Alter

Hier sehen Sie die voraussichtliche Rente, die Sie bei der Pensionierung pro Jahr erhalten werden. Es handelt sich aber um Hochrechnungen, auf die keine Garantie besteht. Die PK geht davon aus, dass Sie weiterhin den gleichen Lohn haben werden und dass die Verzinsung gleich bleibt. Für die Berechnung der Altersrente wird das voraussichtliche

Altersguthaben mit dem so genannten Umwandlungssatz multipliziert. Für die obligatorische berufliche Vorsorge ist er im Gesetz festgelegt, aktuell bei 6,8 Prozent. Die allermeisten PK können aber dank überobligatorischen Leistungen einen viel tieferen Umwandlungssatz anwenden.

Hinterlassenenleistungen

Das erhalten Ihre Hinterbliebenen, wenn Sie sterben. Gut zu wissen: Immer mehr Pensionskassen bezahlen eine solche Rente auch an nichtverheiratete Partnerinnen und Partner. Ihre Partnerschaft müssen Sie der Pensionskasse melden.

Invaliditätsleistungen

So viel zahlt Ihnen die Pensionskasse, wenn Sie wegen einer Krankheit invalid werden.

Finanzierung

Die Beiträge an Ihre Pensionskasse werden Ihnen direkt vom Lohn abgezogen. Mindestens denselben Beitrag zahlt auch Ihr Arbeitgeber ein. Neben dem Sparbeitrag fürs Alter fallen noch Beiträge für die Risikoleistungen (Tod und Invalidität) und

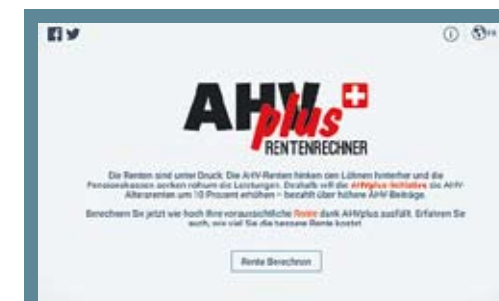
ALTERSRENTE ODER KAPITALBEZUG?

Das Altersguthaben können Sie bei Pensionierung entweder als monatliche Rente beziehen, sich auf einen Schlag als Kapital auszahlen lassen oder eine kombinierte Variante wählen. Die Altersrente ist bis zum Tod in der gleichen Höhe garantiert. Das Kapital muss sorgfältig eingeteilt und angelegt werden, damit es bis zum Schluss reicht. Das ist häufig anspruchsvoll. Wenn Sie bei der Pensionierung gesund sind, ist die lebenslange Rente in der Regel vorteilhafter und sicherer.

häufig auch für die Verwaltungskosten an. Rechnen Sie nach, ob die Beiträge mit den Angaben auf Ihrem Lohnausweis übereinstimmen.

Einkauf

In den allermeisten PK können Sie freiwillig zusätzlich ansparen, etwa für die Finanzierung einer frühzeitigen Pensionierung. Die Einkäufe können Sie von den Steuern abziehen. Unter «Einkauf» steht also Ihr Einkaufspotential, das heisst die Summe, die Sie maximal freiwillig in die Pensionskasse einbezahlen können.



WER RECHNET, STÄRKT DIE AHV! RECHNEN SIE SELBER

Die AHVplus-Initiative will die Renten um 10 Prozent erhöhen. Wie viel das bei Ihnen ausmacht und wie wenig Sie die bessere Rente kostet, können Sie hier ausrechnen: www.ahvplus-rechner.ch



GEWINNEN SIE EINE AHV-RENTE

- Wie heisst die AHV mit vollem Namen?
☐ Alters- und Hinterbliebenenversicherung
☐ Alters- und Hinterbliebenen und Hilflosenversicherung
☐ Alters- und Hilflosenversicherung
☐ Alters- und Hinterlassenenversicherung
- Welche Risiken werden bei der AHV versichert?
☐ Alter und Hilflosigkeit
☐ Alter und Invalidität
☐ Alter und Tod
☐ Alter und Arbeitslosigkeit
- Seit wann wurden in der AHV die Lohnprozente nicht mehr erhöht?
☐ 1948 ☐ 2010
☐ 1999 ☐ 1975
- Wie hoch waren die durchschnittlichen Lohnprozente in der AHV (für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) im Jahr 2015 insgesamt?
☐ 19,5 Prozent ☐ 12,0 Prozent
☐ 16,3 Prozent ☐ 8,4 Prozent
- Wie viel Geld müssen die Pensionskassen mittlerweile an den Finanzmärkten und in Immobilien anlegen (2014)?
☐ 250 Milliarden ☐ 970 Milliarden
☐ 43 Milliarden ☐ 1450 Milliarden
- Die AHV hat 2010 einen Überschuss von 1,9 Milliarden Franken erzielt. Wie hoch hätte das Defizit der AHV 2010 sein müssen, wenn die Verwaltung mit ihren Prognosen aus dem Jahr 2000 recht gehabt hätten?
☐ 20 Millionen ☐ 4 Milliarden
☐ 1 Milliarde ☐ 817 Millionen

DAS GROSSE AHV-QUIZ

Testen Sie Ihr Wissen über die AHV und gewinnen Sie tolle Bargeldpreise oder eines von 20 Gadgets einer Schweizer Gewerkschaft. Hauptpreise sind eine AHV-Maximalrente für eine alleinstehende Person (1 x 2350 Franken), eine AHV-Minimalrente (1 x 1175 Franken) und ein durchschnittlicher AHVplus-Zuschlag für ein Ehepaar (1 x 350 Franken). Machen Sie mit, es lohnt sich!

- Bei der Rentenberechnung berücksichtigt die AHV auch die Familiensituation. Wer Kinder hat, erhält überdurchschnittlich viel Rente. Wie heisst das Instrument, mit dem die AHV der Familiensituation Rechnung trägt?
☐ Kinderbonus
☐ Erziehungsgutschriften
☐ Kindergeld
☐ Familienzulagen
- Eine 51-jähriger Polymechaniker und eine gleichaltrige Physiotherapeutin würden nach der Pensionierung als Ehepaar 367 Fr./Monat mehr AHV erhalten. Wie viel müssen sie dafür mehr Beiträge bezahlen?
☐ 67 Fr./Monat ☐ 50 Fr./Monat
☐ 84 Fr./Monat ☐ 40 Fr./Monat
- Wie viel müsste das gleiche Ehepaar bezahlen, um die gleiche Rentenerhöhung über die dritte Säule zu finanzieren?
☐ 300 Fr./Monat ☐ 620 Fr./Monat
☐ 150 Fr./Monat ☐ 711 Fr./Monat
- Wer gilt als Vater der modernen AHV?
☐ Alt-Bundesrat Jakob Stämpfli (FDP)
☐ Alt-Bundesrat Hanspeter Tschudi (SP)
☐ Bundesrat Alain Berset (SP)
☐ Alt-Bundesrätin Ruth Dreifuss (SP)

EINSENDECoupon

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Bitte das Lösungswort in Blockschrift eintragen

Name / Vorname

Adresse

E-Mail / Telefon

Lösungswort bis 25.09.2016 einsenden an:

Allianz für eine starke AHV
 c/o Schweiz. Gewerkschaftsbund
 Postfach
 3000 Bern 23

Teilnahmeberechtigt sind alle in der Schweiz wohnhaften Personen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Liselotte Baumann (42), Bäuerin,
 Beinwil am See AG

«Als selbständige Landwirte verdienen mein Mann und ich zusammen 6600 Franken im Monat. Davon und von der Selbstversorgung leben wir und unsere vier Kinder nicht schlecht. Ich verdiene zusätzlich 500 bis 600 Franken als Angestellte beim Haushalts-service des Aargauischen Landfrauenverbands. Das reicht nicht für eine zweite Säule. Im Alter werde ich also ganz auf die AHV angewiesen sein und darauf, dass ich auf dem Betrieb bleiben, mithelfen und von der Selbstversorgung profitieren kann, wie heute meine Schwiegereltern. Es ist komisch, wenn man ein Leben lang hart arbeitet und im Alter doch auf Ergänzungsleistungen oder die Familie angewiesen sein wird. Zehn Prozent mehr AHV – das würde mir enorm viel bringen.»



Daniel Müller (51), Geschäftsführer und
 Inhaber HautQuartier

Anna Felicetta (50), Personalverantwortliche
 HautQuartier, Zofingen AG

«Für unser KMU und die 14 Angestellten wird die zweite Säule immer teurer und bringt immer weniger Rente. Wir haben die letzten zwei Jahre nur noch für die Pensionskasse gearbeitet. Jetzt müssen wir auf die AHV setzen, denn sie ist die sozialste und günstigste Altersvorsorge. Mit AHVplus können wir sie stärken. AHVplus ist eine Investition, von der alle profitieren. Gerade als Unternehmer sollten wir nicht vergessen: Geht es den Menschen gut, geht es auch dem Land gut.»



Darum sagen wir Ja zu



Rosmarie Zapfl (77),
 Rentnerin, alt Nationalrätin
 CVP, Dübendorf ZH

«Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss von der AHV leben können, vor allem Frauen, die in Haushalt und Betreuung arbeiteten, kaum eine zweite Säule haben und sich eine dritte nie leisten konnten. Sie brauchen eine gute AHV, das muss bei AHVplus zum Ausdruck kommen. Die AHV als wichtigstes Sozialwerk muss ihren Auftrag erfüllen und eine anständige Existenz im Alter ermöglichen. Ich will die Altersvorsorge 2020 nicht torpedieren, sondern verbessern.»



Deborah Maravic (26), Geschäftsführerin
 Condeco Technologies AG, Co-Präsidentin
 KMU-Netzwerk

Dominik A. Lüthi (24), Inhaber einer Werbeagentur,
 Co-Präsident KMU-Netzwerk

«Die zweite Säule wird für Unternehmen und Mitarbeitende immer teurer. Dazu kommt, dass viele kleine und mittlere Unternehmen Probleme haben, überhaupt eine gute Pensionskasse zu finden. Vergleicht man das Preis-Leistungsverhältnis von Pensionskassen und AHV, wird klar: Eine Stärkung der AHV ist für KMU nur von Vorteil. Später über Steuern zu finanzieren, was wir heute in der Altersvorsorge verpassen, wäre teuer und konjunkturschädlich. Darum befürworten auch wir die AHVplus-Initiative.»



Celio Rodrigues (57), Operator
 GlaxoSmithKline, Nyon VD,

«Als unsere Pensionskasse 2011 vom Leistungs- auf das Beitragsprimat gewechselt hat, mussten wir plötzlich doppelt so hohe Beiträge zahlen, um die gleiche Rente zu erhalten. Doch inzwischen ist nicht einmal die mehr garantiert: Bis 2023 wird die Pensionskasse den Umwandlungssatz auf 5,4 Prozent senken. Für mich heisst das, dass ich rund 500 Franken Rente verlieren werde, und zwar jeden Monat! Mit AHVplus könnte ich wenigstens die Hälfte dieses Verlustes ausgleichen.»

ES BRAUCHT 10 PROZENT MEHR AHV-RENTE, WEIL ...

... DIE PENSIONS-KASSEN-RENTEN SINKEN UND
DIE AHV EINSPRINGEN MUSS.

... DIE KRANKENKASSENPRÄMIEN IMMER
STÄRKER DAS BUDGET DER RENTNER BELASTEN.

... MIT DEN AHV-RENTEN NICHT SPEKULIERT WIRD.
SIE IST DESHALB DIE SICHERSTE ALTERSVORSORGE.

... DIE AHV EIN UNSCHLAGBARES
PREIS-LEISTUNGSVERHÄLTNISS HAT.

... INSBESONDERE FRAUEN RENTENPROBLEME
HABEN UND BESSERE AHV-RENTEN BRAUCHEN.

... SICH DIE AHV FÜR DIE JUNGEN LOHNT.

WER RECHNET, SAGT AM 25. SEPTEMBER

JA zu **AHV⁺**

BREITE UNTERSTÜTZUNG

Die Initiative AHVplus wird von allen Gewerkschaften (darunter die Dachverbände SGB und Travail.Suisse) und allen grossen Arbeitnehmenden-Organisationen des öffentlichen Dienstes, dem Dachverband aller Schweizer Rentnerorganisationen (Schweiz. Seniorenrat), zahlreichen Parteien und vielen kleinen und mittleren Unternehmen sowie dem KMU-Netzwerk unterstützt.

Folgende Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen stehen hinter AHVplus: Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB • Unia • Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV • Gewerkschaft Medien und Kommunikation syndicom • Schweiz. Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD • Travail.Suisse • Syna • Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH • Syndicat des enseignant-e-s romands SER • Schweiz. Berufsverband der Pflegefachleute SBK • Personalverband des Bundes PVB • Verband Schweiz. Polizeibeamter VSPB • Schweizerischer Bankpersonalverband SBPV • Syndi-

cat interprofessionnel de travailleuses et travailleurs SIT • Öffentliches Personal Schweiz ZV • Gewerkschaft des Zoll- und Grenzwachtpersonals Garanto • Vereinigung des Kabinenpersonals Kapers • Avenir Social • Schweizer Syndikat Medienschaffender SSM • Schweiz. Musikpädagogischer Verband SMPV • Schweiz. Musikerverband SMV • Nautilus International **Folgende Parteien unterstützen AHVplus:** SP • Grüne • SP60+ • SP Frauen • JUSO • Junge Grüne **Folgende Rentnerorganisationen unterstützen AHVplus:** AVIVO • Schweizer Seniorenrat SSR • VASOS